

Trauer von Männern nach Fehlgeburt oder Totgeburt

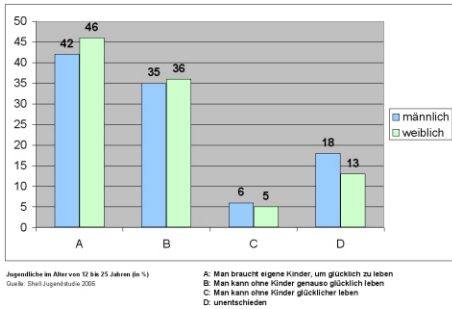
Einleitung

Auf der Homepage war 6 Monate lang (von September 2006 bis März 2007) ein anonymisierter Fragebogen zum Thema „Trauer von Männern nach Fehlgeburt oder Totgeburt“ geöffnet. In diesem Zeitraum wurde der Bogen 446 mal beantwortet. Es wurden Fragen zum aktuellen Erleben und dem sozialen Kontext gestellt und die Münchner Trauerskala (MTS) integriert. Die MTS ist der einzige im Deutschen validierte Fragebogen zu Trauer.

Ergänzend zum Fragebogen, mit dem Männer angesprochen wurden, gibt es ein Gästebuch, das für alle offen war und weiterhin ist. Dieses Gästebuch umfasst bis zum 7. November 2007 53 Einträge, 41 von Männern, 8 von Frauen und 4, die nicht zugeordnet werden können.

Hier werden zu einzelnen Ergebnissen des Fragebogens persönliche Anmerkungen aus dem Gästebuch vorgestellt.

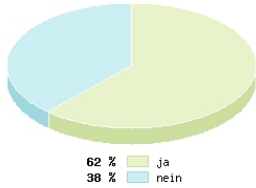
Allen Horrorszenerarien zum Trotz: 69% der Jungen und 75% der Mädchen im Alter von 12 bis 25 Jahren sind der Meinung „man braucht eine Familie, um glücklich zu sein“ und für viele von ihnen gehören Kinder dazu (15. Shell Jugendstudie, 2006).



Inzwischen ist es üblich, die werdenden Väter in die Mutterschaftsvorsorge mit einzubeziehen. Insbesondere die Ultraschalluntersuchungen werden sowohl von werdenden Eltern als auch von Ärzten genutzt, um die Vater-Kind-Beziehung zu intensivieren.

Dies hat –medizinisch unkorrekt- dazu geführt, dass schon sehr früh nicht nur von den werdenden Eltern, sondern auch vom Fachpersonal von „dem Kind“ gesprochen wird. Die erlebte Präsenz des imaginären Kindes zeigt sich auch darin, dass Zweidrittel der Väter für ihr Kind bereits einen Namen hatten.

Hatten Sie einen Namen für das Kind ausgesucht?



adenquire.net - Das Online-Tool für Ad-hoc-Befragungen via Internet.

Vorgestellt werden Daten einer Stichprobe, deren Auswahlkriterien nicht im einzelnen kontrolliert werden konnten. Ob die Männer, die im Zeitraum September 2006 bis März 2007 im Internet die Seite „Maennerstudie.de“ aufgerufen und dann auch noch den Fragebogen beantwortet haben, repräsentativ für die Partner der Frauen sind, die wir in den Praxen und Kliniken erleben, kann nicht geprüft werden. Einiges spricht jedoch dafür, dass diese Männer repräsentativ sind: 73% der Befragten sind verheiratet. Ca. 30% der 2005 in Deutschland geborenen Kinder hat Eltern, die nicht miteinander verheiratet waren (Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, BiB, 2006).

Die Altersverteilung der hier vorgestellten Gruppe entspricht weitestgehend der Altersstruktur von Vätern in Deutschland (DIW Berlin, 2004).

Aus Kinderwunsch entwickelt sich Familienplanung. Der positive Schwangerschaftstest symbolisiert das eigene „Ja zum Leben“. Nur wenigen Paaren ist bekannt, dass bei jeder Schwangerschaft ein Risiko für eine Fehlgeburt besteht – und das ist nicht klein: durchschnittlich 15 bis 20 % der Schwangerschaften, die sich durch Ausbleiben der Regelblutung bemerkbar machen, gehen verloren (zit. nach Riecher-Rössler und Bitzer, 2005).

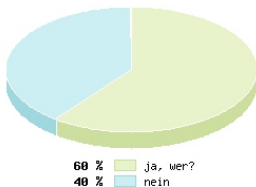
Es ist eine Katastrophe, wenn das Wunschkind geht, bevor es angekommen ist. Während die medizinische Versorgung der Frau etabliert ist, steht der Mann draußen ...

„Heutzutage glaubt die Masse, dass es mit dem Kinder kriegen wie im Otto-Versand funktioniert...“

„Stell Dich nicht so an, mach neu...“

Der gesellschaftlichen Norm „alles ist machbar“ steht das biologische Schicksal gegenüber. Die Freude zu erleben, dass es möglich ist, über das eigene Lebenspotential hinaus zu wachsen und neues Leben zu schaffen ist schlagartig weg – und niemand nimmt es wahr! 40% der verlassenen Väter haben kein zuverlässiges emotionales Netzwerk.

Haben Sie einen Vertrauten, außer Ihrer Partnerin, mit dem Sie über derart persönliche Dinge sprechen können?



adenquire.net - Das Online-Tool für Ad-hoc-Befragungen via Internet.

Gästebuch

Von Männern:

„Dieses Thema wird im Familienkreis verdrängt und tabuisiert...“

„Es war erschreckend, wie wenig Mitgefühl und Unterstützung wir von unseren nächsten Angehörigen erfahren haben...“

„Männer werden in ihrer Trauer nicht ernst genommen...“

„Ich war wie erschlagen von meinem und meiner Liebsten Schmerz!“

„Als ich zum ersten Mal die Seite öffnete, las ich als erstes das Gästebuch. Ich weinte und freute mich zugleich; da gibt es so viele Gleichgesinnte mit ihren ganz eigenen Geschichten...“

„Auch ich empfinde mich als Trauernder 2. Klasse...“

„Ich plädiere für einen „Vaterschutz“...“

„Endlich bekommen Männer ein Ohr, wenn es um Ängste und Gefühle geht...“

„Ich denke auch, dass die Trauer der Männer zu sehr unter den Tisch gekehrt wird...“

„Das ist jetzt über 12 Jahre her, aber ich trauere heute noch wie am ersten Tag...“

„Zu 99% wird im Hinblick auf Trauer und Verlust nur meine Frau beachtet...“

„Meine Erfahrung ist: lieber voll durch als hinterher mit „leeren“ Händen dastehen...“

„Fühle mich als Vater eher in der Rolle eines Second-Hand-Trauerers...“

„Typisch Mann:

- Enttäuschung, Wut, Hilfslosigkeit, Verlassenheit
- Zähne zusammenbeißen
- Kopf hochhalten
- Rückhalt für die Partnerin sein
- Alltag organisieren
- Humor behalten
- Kopf und Gefühl trennen oder verbinden...“

Von Frauen:

„Männer haben keine Rechte, während Frauen allgemein Verständnis entgegengebracht wird und sie ja ggf. auch Anspruch auf Mutterschutz haben...“

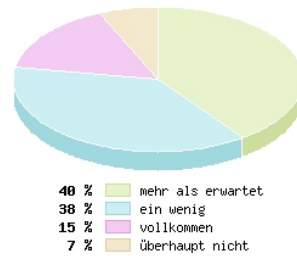
„Männer werden immer ausgegrenzt...“

„Ich weiß, dass alle Männer auch Gefühle haben nur ihr Männer zeigt Euren Schmerz nicht...“

„Ich hoffe SEHR, Männer können von den Erkenntnissen profitieren – und Ehen vor dem Zusammenbruch bewahrt werden!“

Vor diesem Hintergrund wundert es wenig, dass lediglich 7% der Männer feststellen, dass sich durch die Fehlgeburt ihre Lebenseinstellung überhaupt nicht verändert hat.

Hat sich Ihre Lebenseinstellung durch das Ereignis verändert?



adenquire.net - Das Online-Tool für Ad-hoc-Befragungen via Internet.

Fazit

Die Daten zeigen, dass Männer aus dem natürlichen Trauerprozess nicht ausgeschlossen werden sollten, ihre Trauer sollte nicht verdrängt, aber auch nicht medikalisiert werden.



